

SCHULE OHNE RASSISMUS

SCHULE MIT COURAGE

www.schule-ohne-rassismus.org

4. Ausgabe

Schuljahr 2008 • 2009

Q-rage

Palituch – Gut oder Böse? SEITE 2

Stefanie wird Muslima SEITE 3

Mucke für den Kiez SEITE 5

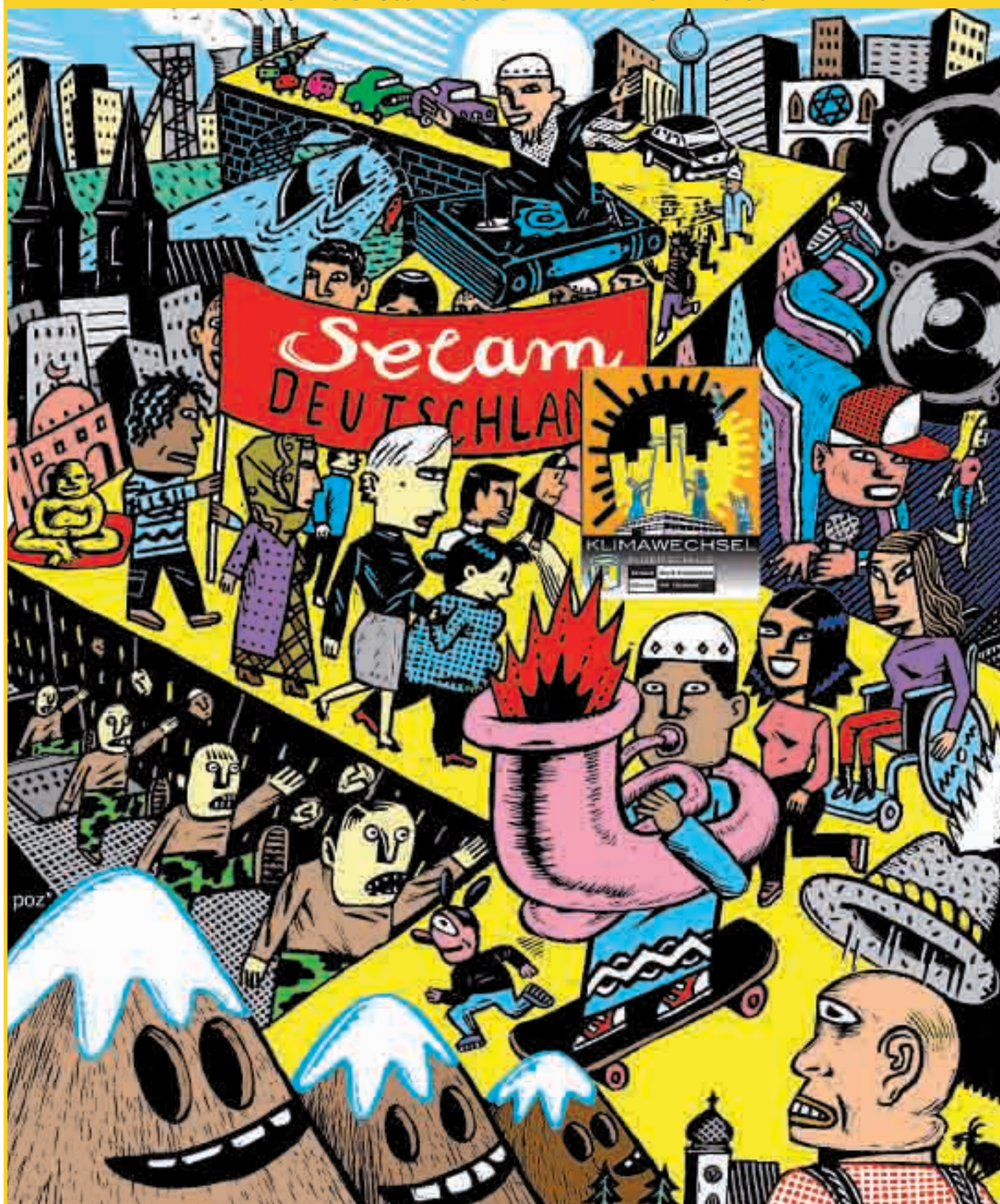
Naziviertel wird renoviert SEITE 8

Du bist, was du isst SEITE 9

Evangelikal ganz normal? SEITE 11



DIE ZEITUNG DES GRÖSSTEN SCHÜLERNETZWERKS IN DEUTSCHLAND



„Selam Deutschland“ lautet das Motto der diesjährigen Ausgabe von Q-rage – „Hallo Deutschland“. Selam (Türkisch), Salam (Arabisch) und Schalom (Hebräisch) sind Begrüßungsformeln und bedeuten: Frieden. Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren haben diese Zeitung geschrieben. Sie gehen der Frage nach: Wie steht es um das multikulturelle Zusammenleben im Land? Sie berichten von gelungenen Beispielen des Miteinanders, aber auch von Problemen mit Diskriminierung der unterschiedlichsten Art. Viel Spaß beim Lesen.



Die evangelikalen Missionare

In Bremen fand ein Festival junger Christen statt. Unter die Feiernden mischten sich Leute, die Homosexualität heilen und Abtreibung verteufeln

Mir ging es damals nicht gut, Stress in der Schule, Stress zu Hause, wie eine Verdurstende habe ich mich nach Gemeinschaft gesehnt". Leonie hat den Weg aus der Verwirrung in eine Gemeinschaft inzwischen gefunden. Die 19jährige ist den „Weg zu Gott“ gegangen, wie sie es in ihrem Profil preisgibt. Heute steht nicht mehr sie im Mittelpunkt ihres Lebens, sondern Jesus. Angefangen hat alles auf einer Website „Willst du ein neues Leben.“ ist da zu lesen. Wer jetzt den Okay-Button drückt, gerät in eine Kette verführerischer Fragen: „Wie sieht es aus, tief in deinem Herzen? Bist du glücklich? Bist du wirklich mit deinem Leben zufrieden?“ Und weiter: „Spürst du die Sehnsucht, Gott zu kennen? Die Nähe Gottes wirklich zu fühlen? Mit Gott versöhnt, statt ihm fremd zu sein?“

Die Familienministerin unterstützte das Christival - und musste ein Seminar streichen

Leonie ist den Weg zu Gott gegangen. Wagt es jemand in ihrer Umgebung die Bibel anzuzweifeln, reagiert sie schnell allergisch. Deshalb verbringt sie auch den größten Teil ihrer Freizeit mit Leuten aus ihrer Gemeinde. Menschen mit ähnlichen Glaubensvorstellungen nennt man auch evangelikal. Es gibt rund 1,8 Millionen evangelikale Christen in Deutschland, weltweit sind es 500 Millionen, die Leonies Ansichten teilen. Sie sind überwiegend missionarisch eingestellt und gegenüber Andersgläubigen durchaus intolerant. In der Nähe der Bürgerweide in Bremen konnte man das hautnah erfahren. Anfang des Jahres fand dort das Christival statt, ein großes Festival für junge Christen aus Freikirchen wie auch aus Landeskirchen. Vier Tage lang machten fast 20.000 Jugendliche Bremen unsicher. Sie schliefen zum größten Teil in Schulen. Ihre angemessene Unterbringung schien der Stadt wichtiger als der Unterricht. Christliche Bands rockten bis spät in die Nacht. Tagsüber machten sich Gruppen auf den Weg, um an Haustüren zu klingeln und Gottes Wort zu verkünden. In Straßenbahnen wurde per Lautsprecher Mission

betrieben. Auch an Prominenz mangelte es nicht. Als Schirmherrin fungierte Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) als Anerkennung der christlichen Kinder- und Jugendarbeit und zur Stärkung der jungen Menschen. Bischof Wolfgang Huber zelebrierte eine Messe, Bremens Exbürgermeister Henning Scherf gab seinen Namen für den fröhlichen Teil begeisterter junger Christenmenschen. Allerdings hatte die Prominenz bei den hunderten Workshops des Christival 2008 zunächst nicht genau hingesehen. Unter anderem war dort auch geplant, Homosexuelle zu heilen. „Seminar Homosexualität verstehen - Chance zur Veränderung“ hieß die Veranstaltung. „Im Seminar geht es um Ursachen und konstruktive Wege heraus aus den homosexuellen Empfindungen“, stand es in der Ankündigung. Nach Protesten setzten die Veranstalter den Kurs ab, angeblich aus eigenem Antrieb heraus, wie der Vorsitzende des Christival, Roland Werner, beteuerte. Tatsächlich hat Ursula von der Leyen, wie sie dem Bundestag erklären ließ, dafür gesorgt, dass das Homoseminar „aus dem Programm des Christivals 2008 gestrichen“ wird. Nicht viel besser lief es bei einem Seminar, das gegen Abtreibung Stimmung machte. Schon der Titel war Programm: „Sex ist Gottes Idee - Abtreibung auch?“ Das Seminar mit dem seltsamen Namen fand zwar trotz scharfer Proteste statt. Pro Familia äußerte sich missbilligend gegenüber den Veranstaltern, die radikalen Lebensschützer eines Vereins namens „Birke“: „Birke“ sei keine anerkannte Beratungsstelle. „Die Weitsicht dieser Menschen ist von vorgestern, sie vertreten Positionen, die meiner Meinung nach in unserer heutigen Gesellschaft schlicht nicht akzeptabel sind“, sagt Tobias. Er ist 21 Jahre alt und hat gegen das Christival protestiert. Er fand es erschreckend, wie respektlos einem die Christivaller, wie sie sich selbst bezeichnen, begegnen. „Es kann ja jeder glauben, was er will, das ist nicht mein Problem, aber dann sollen die doch einfach die, die nicht so denken, in Ruhe lassen.“ So sieht Tobias das und viele andere Menschen auch. Was er aber nicht versteht, ist, was eigentlich den Reiz dieses Glaubens ausmacht. „So wie ich das sehe, muss man doch erst sein Gehirn ausschalten, bevor man da mitmachen kann.“ Tobias verweist auf die USA. Wo der Einfluss der Evangelikalen enorm ist. Sie stellen 22 Prozent der Wählerschaft dar, und das Weiße Haus hat sie seit dem Amtsantritt von George W. Bush stark unterstützt. In Deutschland hat ihr Einfluss zwar noch nicht solche Ausmaße, aber evangelikale Gemeinden erfreuen sich besonders unter Jugendlichen immer größerer Beliebtheit. Mitverantwortlich sind dafür sicherlich der große Stellenwert von Spaß, Musik und Gemeinschaftsgefühl bei Gottesdiensten und Aktivitäten. Die erzkonservativen, zum Teil verfassungsfeindlichen Ideologien werden da fast nebenbei vermittelt. Der Mensch hat ein Bedürfnis nach einfachen Antworten. Die Religionen geben sie. Leonie findet, die Juden müssten als Erstes missioniert werden. Homosexualität hält sie für eine Krankheit, Abtreibung für ein Verbrechen. Leonie sagt, es geht ihr gut.

SU HG